

11.04.2021 – 2. Sonntag der Osterzeit
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Vom Tode heut erstanden ist*

ES 415

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 118 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Danket dem HERRN, denn er ist gut, *
denn seine Huld währt ewig.

A So soll Israel sagen: *
Denn seine Huld währt ewig.

E So sollen sagen, die den HERRN fürchten: *
Denn seine Huld währt ewig.

A Die Rechte des HERRN, sie erhöht, *
die Rechte des HERRN, Taten der Macht vollbringt sie.

E Ich werde nicht sterben, sondern leben, *
um die Taten des HERRN zu verkünden.

A Der HERR hat mich gezüchtigt, ja, gezüchtigt, *
doch mich dem Tod nicht übergeben.

- E Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, *
er ist zum Eckstein geworden.
- A Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; *
wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.

Stille für das persönliche Gebet

- E Ewiger Gott,
du hast den Apostel Thomas gestärkt
im Glauben an die Auferweckung deines Sohnes.
Trage uns, wenn wir zweifeln,
und führe uns auf dem Weg Jesu Christi,
unseres Bruders und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
- A Amen.

Lesung (1. Johannesbrief 5,1-6)

- E Lesung aus dem ersten Johannesbrief:
Schwestern und Brüder!
Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist,
ist aus Gott gezeugt
und jeder, der den Vater liebt,
liebt auch den, der aus ihm gezeugt ist.
Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben:
wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen.
Denn darin besteht die Liebe zu Gott,
dass wir seine Gebote halten;
und seine Gebote sind nicht schwer.
Denn alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt.
Und das ist der Sieg, der die Welt besiegt hat: unser Glaube.
Wer sonst besiegt die Welt, außer dem, der glaubt,
dass Jesus der Sohn Gottes ist?
Dieser ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist: Jesus Christus.
Er ist nicht nur im Wasser gekommen,
sondern im Wasser und im Blut.
Und der Geist ist es, der Zeugnis ablegt;
denn der Geist ist die Wahrheit.
So weit die Worte der Lesung.
- A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Evangelium (Johannes 20,19-31)

E + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

A Ehre sei dir, o Herr.

E Am Abend des ersten Tages der Woche,
als die Jünger aus Furcht vor den Juden
bei verschlossenen Türen beisammen waren,
kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!
Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.
Thomas, der Didymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf,
war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.
Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe
und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel
und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.
Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt
und Thomas war dabei.
Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte
und sagte: Friede sei mit euch!
Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus
und sieh meine Hände!
Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite
und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!
Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du.
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.
Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,
die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.
Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,
der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.
So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Er hat es verpasst. Nein, nicht *es*. Ihn! Er war im entscheidenden Moment nicht da. In dem Moment, als Jesus auftauchte – plötzlich, ganz unvermittelt. So kann – ja, muss! – er sich anhören, was die Anderen berichten: „*Wir haben den Herrn gesehen.*“ Noch am Ostertag – „*am Abend des ersten Tages der Woche*“, am Abend des Tages, an dem Maria aus Magdala zu den anderen Jüngerinnen und Jüngern geeilt war und ihnen von ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen berichtet hatte, war er ihnen erschienen. Sein erstes Wort an sie: Friede! „*Friede sei mit euch!*“

Frieden – innen wie außen – war genau das, was ihnen am meisten fehlte nach dem Schock der Kreuzigung, nach dem Verrat durch einen aus ihrer Mitte, nach ihrem eigenen Versagen. Wer wusste schon, was den Gegnern Jesu als nächstes einfallen würde... waren sie jetzt dran? Und da steht er einfach mitten im Raum: „*Friede sei mit euch!*“ Er gibt sich zu erkennen, zeigt ihnen seine Wunden – er, der Gekreuzigte, ist es wirklich! Und gibt ihnen einen Auftrag, macht sie zu seinen Gesandten, seinen Apostelinnen und Aposteln, begibt und ausgerüstet mit Vollmacht und dem Heiligen Geist: „*Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.*“

All das kennt Thomas nur vom Hörensagen, all das musste er sich erzählen lassen. Und das reicht ihm nicht: „*Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.*“ Im Laufe der Kirchengeschichte hat man ihn ja nicht unbedingt mit schmeichelhaften Namen bedacht. Thomas, „der Zweifler“ ist noch harmlos, auch vom „ungläubigen Thomas“ ist dann die Rede. Manche sehen in ihm auch ein Beispiel für den modernen Menschen, der nur glaubt, was er sieht, was sich mit den Mitteln der Naturwissenschaft beweisen lässt. Nun ist Zweifel keine an sich schlechte Sache. Wer zweifelt, lässt sich nicht so schnell über den Tisch ziehen; wer zweifelt, wird vielleicht vor mancher Enttäuschung bewahrt. So auch bei Thomas: Sein Zweifel will nicht zerstören, es geht ihm nicht um Rechthaberei, er will auch die anderen Jüngerinnen und Jünger nicht ärgern.

Ich glaube: Er will wissen, ob der Auferstandene auch der Gekreuzigte ist. Darum diese Fixierung auf die Wundmale, die Spuren des grausamen Todes am Kreuz. Hier geht es nicht um die Verherrlichung der Gewalt. Thomas will sicher sein, dass der Auferstandene der ist, den sie begraben haben. Nur von ihm verspricht er sich alles. Nur von dem, den er von Anfang an begleitet hat, angefangen in Galiläa, bis hinauf nach Jerusalem. Der diejenigen geheilt hat, die von den anderen

längst aufgegeben waren. Der mit denen gegessen und getrunken hat, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben wollte. Mit dem Freund der Kinder, Armen und Sünder. Mit dem, dessen Königreich nicht von dieser Welt war. Mit dem, dessen Liebe zu seinem Vater und den Seinen ihn bis ans Kreuz geführt hat. Nur von ihm, nur von diesem konkreten Jesus aus Nazareth, verspricht sich Thomas alles. Jesu Wundmale sind für Thomas so etwas wie die Garantie, dass sein Leben nicht umsonst war. Nur vor ihm kann er bekennen, was eigentlich unerhört ist: *„Mein Herr und mein Gott!“*

Aber wie ist das mit uns und allen, die zu den Generationen nach der Zeit der Apostelinnen und Apostel gehören, die dem Auferstandenen nicht leiblich begegnet sind? Uns gilt, was Jesus am Schluss sagt: *„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“* Selig – also zu beglückwünschen – sind die Menschen, die sich an seine Verheißung halten: *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“* – in seinem Wort, in seinem Mahl, in allen Zeichen seiner Nähe. Und das feiern wir. Heute und jeden Sonntag aufs Neue – bis er kommt in Herrlichkeit.

Lied *Halleluja. Ihr Christen, singet hocheufreut*

ES 414, 1+7-12

Glaubensbekenntnis

ES 6

Fürbitten

E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen; für alle, sich auf ihre Taufe, Firmung und Erstkommunion vorbereiten:

Beten wir für alle, die Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit tragen:

Beten für alle, die sich nach Gemeinschaft sehnen:

Beten wir für die Einsamen und Kranken, die Traurigen und Verzweifelten:

Beten wir für alle Opfer von Krieg und Gewalt, von Hunger und Naturkatastrophen, in Myanmar, Belarus und überall auf der Welt:

Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.

Lied *Erschienen ist der herrlich Tag*

ES 419